FileNr:36|id:8006-17S1-2PFH-X1T0|date:2010-07-20|source:Welt|title:Rückschlag für Europas Kreditwürdigkeit; EU-Mitglieder ächzen unter ihren Schulden - Moody's stuft Irland herab - Ungarn will nicht weiter sparen

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Berlin - Die Boersenhaendler haben sich offenbar an schlechte Nachrichten aus Europas Peripherie gewoehnt: Gestern senkte die Ratingagentur Moody's die Bonitaetsnote fuer Irland, und trotzdem blieben die europaeischen Maerkte erstaunlich ruhig. Der Euro verlor nur kurzfristig an Wert, und in Frankfurt, London und Paris bewegten sich die Boersenbarometer kaum. Die Anleger trauen offenbar der irischen Regierung zu, ihre Schuldenprobleme in den Griff zu bekommt. Trotzdem war das Rating-Urteil eine unsanfte Erinnerung daran, dass viele Staaten an der europaeischen Peripherie unter gewaltigen Schulden aechzen.

Auch wenn Staatsbankrotte in der Eurozone zunaechst abgewendet wurden - die Probleme der Schuldenstaaten sind noch nicht geloest. Im Gegenteil: Die Sanierung der Haushalte hat gerade erst begonnen. Besonders dramatisch illustrierte der Internationale Waehrungsfonds (IWF), wie fragil die Situation an der europaeischen Peripherie weiterhin ist. Der Fonds beendete am Wochenende vorzeitig laufende Gespraeche ueber Kredite fuer den ungarischen Staat - und setzte die Regierung in Budapest damit stark unter Druck. Im Sog der weltweiten Finanzkrise war das Land vor knapp zwei Jahren als erstes EU-Mitglied an den Rand der Zahlungsunfaehigkeit geraten. Die Europaeische Union hatte mit IWF und Weltbank ein 20 Mrd. Euro schweres Hilfspaket fuer Budapest geschnuert; Voraussetzung fuer die Hilfen waren allerdings Sparmassnahmen der ungarischen Regierung. Nach Protesten gegen die Sparpolitik und Neuwahlen regiert in Budapest inzwischen ein neues Buendnis, und das hatte am Wochenende neue Sparmassnahmen kategorisch ausgeschlossen. IWF und EU brachen daraufhin die Gespraeche ueber die Freigabe der verbliebenen Kreditraten ab - offensichtlich, um der ungarischen Regierung weitere Zugestaendnisse abzupressen. Die Maerkte reagierten verunsichert auf die Verhandlungs-Haengepartie: Ungarns Waehrung Forint sank gegenueber dem Dollar um 2,7 Prozent, an den Boersen in Budapest und Wien rauschten die Kurse in den Keller, vor allem die der Banken. Auch oesterreichische Institute verbuchten Kursverluste, weil sie viele Kredite in Ungarn vergeben haben.

Der Konflikt zwischen Ungarn und seinen Kreditgebern koennte sich auch in anderen hoch verschuldeten Laendern wie Griechenland wiederholen. Denn waehrend es auf dem Hoehepunkt der Staatsfinanzkrisen darum ging, die Finanzierung der betroffenen Staaten zu sichern, ist die Bewaeltigung der Schuldenberge ein sehr viel muehseligeres Unterfangen. Ist erst einmal der erste Sinn fuer die Dringlichkeit des Problems verflogen, beginnt die Zeit der innenpolitischen Verteilungskaempfe. Und wie schwer es Regierungen faellt, ueber mehrere Jahre ihre Haushalte in Ordnung zu bringen, innenpolitische Verteilungskaempfe auszufechten und den Waehlern Haerten zuzumuten, zeigt nicht nur der Fall Ungarn. Wie stark die Sparpakete die betroffenen Volkswirtschaften belasten, zeigt beispielsweise Irland. Die durch einen Investitions- und Immobilienboom aufgeblaehte Wirtschaft des Landes war in der Finanzkrise in sich zusammengefallen und hatte die Volkswirtschaft in eine tiefe Rezession getrieben. Die irische Regierung hatte angesichts rapide steigender Defizite und Staatsschulden schnell ein Sparpaket geschnuert, und Oekonomen lobten die entschlossene Reaktion. Proteste blieben bisher zwar aus, aber das eingesparte Geld fehlt nun in der Wirtschaft - und das bremst das Wachstum. Am Montag senkte deshalb die Ratingagentur Moody's die Bonitaetsnote fuer die irischen Staatsschulden. Die Analysten befuerchten, dass die irische Wirtschaft in den kommenden fuenf Jahren nur schwach wachsen wird, nicht nur weil der Staat spart, sondern auch weil die Boomindustrien der Vergangenheit - Banken und Immobilien - am Boden liegen. Vergangene Woche hatte Moody's bereits die Kreditwuerdigkeit von Portugal um zwei Stufen herabgesenkt und war damit anderen Agenturen gefolgt. Moody's treibt offenbar die Sorge um, dass die Konjunkturprogramme der portugiesischen Regierung die Staatsschulden stark in die Hoehe getrieben haben, waehrend die Wirtschaft geschrumpft ist. Fuer Portugal ist das abgesenkte Rating eine finanzielle Katastrophe, denn je schlechter die Bonitaet eines Landes, desto hoeher sind die Zinsen, die der jeweilige Finanzminister zahlen muss, wenn er Staatsanleihen verkaufen will. Dadurch entsteht schnell ein tueckischer Kreislauf: Die heikle Finanzverfassung sorgt fuer eine schlechte Bonitaet, wegen derer das betroffene Land hohe Zinsen zahlt. Die hohen Zinskosten verschlechtern wiederum die finanzielle Situation. Aus dieser Kette koennen Volkswirtschaften zwar ausbrechen, wenn sie stark wachsen; danach sieht es allerdings in vielen Laendern der europaeischen Peripherie in den naechsten Jahren nicht aus. Wie teuer es werden kann, mit schlechter Bonitaet Kredite aufzunehmen, musste Griechenland vergangene Woche erleben. Das Land wagte sich zum ersten Mal nach der Rettungsaktion im Mai wieder an die internationalen Finanzmaerkte und lieh sich dort 1,6 Mrd. Euro. Beobachter waren zwar erleichtert, dass die Nachfrage hoeher war als der griechische Bedarf, trotzdem musste Griechenland Anlegern fuer die Anleihen mit sechsmonatiger Laufzeit 4,65 Prozent Zinsen zahlen - das ist weniger als auf dem Hoehepunkt der Krise, aber mehr, als andere europaeische Laender zahlen. Griechenland verzichtet deshalb darauf, ausserdem eine einjaehrige Anleihe zu verkaufen. Zu gross war die Angst vor noch hoeheren Zinsforderungen der Anleger. mit rtr...

Fokus Deutschland

Warnend-Negativ